

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 48 (1943-1944)
Heft: 14

Artikel: Zum Schuelafang
Autor: Hager, Frieda
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-314739>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

So war ich denn herzlich dankbar, als einige Freundinnen mich in den Ferien aufsuchten. Erst jetzt kam ich zum vollen Genuß der herrlichen Gegend. Die geistige Anregung in Wengen ist « rationiert ». In dieser Beziehung sind wir Städter verwöhnt. Unvergeßlich aber bleibt mir die Naturschönheit des leuchtenden Bergsommers. Auf Wanderungen und Touren nach allen Richtungen des Lauterbrunnentales lernte ich Land und Leute besser kennen. Blumige Alpen, tosende Wildbäche, langgestreckte Gletscher und kühne Bergformen wurden zum tiefen Erlebnis. Ich fühlte mich als dankbare Schweizerin.

Mit Wehmut gab ich im Herbst meine Arbeit aus den Händen. Mehr, als ich wußte, war ich schon damit verwachsen. Das Experiment darf ich als gelungen bezeichnen. Ich sehe die Vorteile auch unserer Schule. Doch brachte ich von meinem Aufenthalt reiche Anregung mit als Lehrerin, als Schweizerin — als Mensch. Diese Erweiterung des Gesichtskreises scheint mir gerade in unserer Zeit wertvoll zu sein. Durch solche Zusammenarbeit könnten wir eines vom anderen lernen, zum Wohle unserer Kinder. *Ch. R.*

Zum Schuelafang

De Hansli mueß 's erschtmal i d'Schuel,
Doch 's Sitze uf de Bänke
Und das Muggsmüüsstillesy,
Das git dem Pürschtli z'denke.

Drum ischt er chuum es Stündli da,
Fangt 's Heiweh ihn a plage,
Er möcht am liebschte wider gah,
Syn Schmerz dem Mueti chlage.

Er seit zum Lehrer lut und fescht,
Und d'Äugli fünd a schwümme:
« Du chasch di Tafle wider ha,
I chumme z'mittag nümme! »

Frieda Hager.

AUS DER SCHULSTUBE

Lebensgemeinschaft Weiher

Durchgearbeitet mit einer dritten Elementarklasse. Als Begleitlesestoff wurde benützt « Im Weiherhaus, eine Froschgeschichte », erzählt von Olga Meyer, 10 mehrfarbige Bilder von Rudolf Wening, Verlag Rascher & Co., Zürich.

Es ist Frühling. Wir wandern, kommen an einem Weiher vorbei, eingebettet wie ein leuchtendes Auge in das Blühen der Wiesen. Kristallklares Wasser. Wir sehen bis auf den Grund. Geheimnisvolle Tiere bewegen sich. Ruhe! Leuchtende Augen rufen. Finger winken. Ein Mölchlein steigt langsam vom Grunde auf.

Dieses Erlebnis für Stadtkinder! Kaulquappen tummeln im sonnen-satten Wasser. Wir möchten einige davon mitnehmen! Hans hat eine Büchse. Ein Frosch! Ein Frosch! Zwei goldumränderte Augen staunen uns entgegen. Ach, dürfen wir ihn auch mitnehmen!

In der Schule entsteht ein lebhaftes Treiben. Die Tiere sollen nicht merken, daß sie in der Gefangenschaft leben. Wir haben ein grünes Bündel